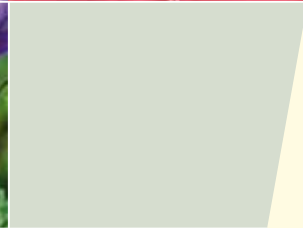


Eine gesunde Welt für alle



# Jahresbericht 2012

## Inhalt



### Die PAN Germany Arbeitsfelder 2012

- 4 In Deutschland: Veraltete Blaupausen für Chemikalienpolitik verhindern
- 5 In Europa: Vorreiterrolle der EU bei der Abwehr von Gefahren einfordern
- 5 Weltweit: Pestizid-Politik als Querschnittsaufgabe stärken



### Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2012

- 6 Herstellerverantwortung: BASF, Bayer und Syngenta aufgefordert, die Vermarktung hochgefährlicher Pestizide zu beenden
- 6 Händlerverantwortung: Verbraucherrechte bei biozidbehandelten Waren gestärkt
- 6 Einzelhandelsverantwortung: Für die REWE Group einen Vorschlag für eine Pestizid-Leitlinie formuliert
- 7 Internationale Chemikalienpolitik: Befassung mit hochgefährlichen Pestiziden eingefordert
- 7 Deutsche Pestizidpolitik: Mangelnden Umwelt- und Gesundheitsschutz angeprangert
- 8 Umweltbelastung: Die Belastung der Umwelt mit Tierarzneimitteln öffentlich gemacht
- 8 Transparenz: Tolerierung eigentlich verbotener Pestizide öffentlich gemacht
- 9 Mobilisierung: Pilotprojekt zur Malariabekämpfung ohne DDT im Senegal erfolgreich abgeschlossen
- 9 Zukunfts-Strategien: Bausteine für eine gesunde Welt erarbeitet
- 10 Wohnen & Konsum: Gastronomen für biozidfreie Hygienemaßnahmen sensibilisiert
- 10 Bienen: Internationale NGO-Zusammenarbeit gegen Neonikotinoide gestärkt
- 11 Pestizid-Abdrift: Betroffenen eine Plattform geboten
- 11 Alternativen: Informationen für kleinbäuerliche Betriebe in den Tropen zur Verfügung gestellt
- 11 Kapazitätenaufbau: NGOs in Mittel- und Osteuropa unterstützt
- 12 Bilanz 2012
- 13 Ein Dank an unsere Förderer
- 13 Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany
- 14 Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie!
- 14 Das PAN Germany Team
- 15 Impressum

## Grußwort

### *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

noch im Sommer 2012 war nicht erkennbar, ob der Entwurf für die Neufassung des Internationalen Verhaltenskodex für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pestiziden den Begriff „hochgefährliche Pestizide“ überhaupt enthalten würde. Bis zur letzten Minute wurde in einem zähen Prozess darum gerungen, ob weiterhin auf das seit rund 30 Jahren zur Vermeidung von Pestizid-Vergiftungen benutzte, aber nicht ausreichend wirksame Risikomanagement gesetzt werden sollte. Vonseiten der Pestizid-Hersteller wurde massiv Lobbyarbeit betrieben, um zu verhindern, dass der Begriff „hochgefährliche Pestizide“ überhaupt im Entwurf für den neuen Verhaltenskodex auftaucht. Und in der Sitzung des Expertenausschusses der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ging es im Oktober 2012 erneut hoch her, als die Frage diskutiert wurde, wie der Begriff „hochgefährliche Pestizide“ definiert werden soll. Umso erfreuter war PAN über den Erfolg, dass der Expertenausschuss einen Entwurf für die Neufassung des Pestizid-Verhaltenskodex formulierte, in dem auf die Problematik der hochgefährlichen Pestizide deutlich konkreter eingegangen wurde als bislang. Mit dem Entwurf des Expertenausschusses wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass die FAO-Generalversammlung die Option, Pestizid-Probleme durch ein Verbot hochgefährlicher Pestizide zu lösen, im Pestizid-Verhaltenskodex verankert.

Der Expertenausschuss bestätigte damit die PAN-Forderung und den neuen Trend in der Standardsetzung und der Gesetzgebung, Pestizide mit bestimmten Eigenschaften von der Zulassung und der Nutzung generell auszuschließen. Dieser Trend wurde in der Pestizid-Gesetzgebung der EU, sicher auch unter dem erfolgreichen Einfluss der Arbeit von PAN, kürzlich gesetzgeberisch verankert. Auch privatwirtschaftliche Initiativen greifen immer stärker auf diesen Ansatz zur Vermeidung pestizidbedingter Schäden zurück.

Das Politikinstrument, hochgefährliche Chemikalien von der Nutzung auszuschließen, ist nicht nur im Bereich des Pflanzenschutzes relevant. In Privathaushalten werden Chemikalien wie Schädlingsbekämpfungsmittel, Desinfektionsmittel und andere sogenannte Biozide eingesetzt, die aus gesundheitlichen Gründen und aus Gründen des Umweltschutzes sehr problematisch sind. PAN Germany engagierte sich daher 2012 für mehr Aufklärung im Bereich der Verwendung und der Vermeidung von Bioziden. Außerdem hat PAN sich im Bereich Tierarzneimittel in der Umwelt 2012 für nachhaltige Problemlösungen eingesetzt – gemäß unserer Vision „Eine gesunde Welt für alle“.



Dr. Burkard Watermann  
(Vorstand)




Carina Weber  
(Geschäftsführerin)



# Die PAN Germany Arbeitsfelder 2012

**Kosten durch Pestizid-Vergiftungen in Höhe von 4,4 Milliarden Dollar entstehen jährlich allein in 37 afrikanischen Sub-Sahara-Staaten auf kleinbäuerlichen Betrieben. Zu diesem Ergebnis kommt die UN-Umweltorganisation UNEP in ihrem Bericht „Costs of Inaction on the Sound Management of Chemicals“, in dem die Kosten des Nichthandelns in der Chemikalienpolitik aufgezeigt werden. Zu den dort kalkulierten Kosten zählen die krankheitsbedingt verlorenen Arbeitstage sowie die ambulante und die stationäre medizinische Behandlung von Pestizid-Geschädigten. Der UNEP-Bericht geht davon aus, dass die Kosten allein in dieser Region bis zum Jahr 2020 bis auf 97 Mrd. US-Dollar steigen werden. Diese Kosten beziffern lediglich direkte Verletzungen, nicht indirekte Umweltkosten oder gesundheitliche Langzeitschäden wie Krebserkrankungen oder Fortpflanzungsschäden. Der Bericht ist deshalb ein weiterer Ansporn für PAN Germany, sich intensiv für nachhaltigere Formen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung einzusetzen.**



## **In Deutschland: Veraltete Blaupausen für Chemikalienpolitik verhindern**



Aus zwei Politikfeldern, in denen sich PAN Germany bisher in Deutschland engagiert hat, sind inzwischen drei geworden. Unsere Aufmerksamkeit gilt nicht nur dem Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft und dem Biozid-Einsatz in Privathaushalten und Betrieben, sondern wir nehmen nun auch die Zulassung und Anwendung sowie das Umweltvorkommen von Tierarzneimitteln kritisch unter die Lupe. Dabei ist für PAN Germany ein Muster der Nutzung von Chemikalien klar erkennbar: Die Vorsorge kommt drastisch zu kurz. In allen drei Bereichen werden die Ursachen für

das Auftreten von Krankheitserregern, Schadorganismen oder lästigen Lebewesen in großem Umfang toleriert. Es ist eine Blaupause erkennbar: die Vernachlässigung der Vorsorge. Dies spiegelt sich nicht nur im alltäglichen Wirtschaften wider, sondern auch in der Gesetzgebung. Denn die Gesetzgeber tun sich unter dem massiven Druck von Wirtschaftslobbyisten sehr schwer, Vorsorgemaßnahmen vorzuschreiben, die den Verkauf und den Einsatz von Produkten deutlich einschränken bzw. unnötig machen würden. Zu solchen Maßnahmen zählt in der Landwirtschaft zum Beispiel eine weitere Fruchtfolge. Im Bereich des Biozid-Einsatzes sind es klassische Hygiene- und Reinigungsmaßnahmen, bauliche Konstruktionen oder alternative und vorsorgende Verfahren gegen Haushaltsschädlinge. In der Tierproduktion sind es artgerechte Haltungsbedingungen und Zuchtlinien, die Robustheit fördern, statt der Überzüchtung von Tieren auf schnellen Zuwachs und hohen Ertrag – bei Vernachlässigung der Tiergesundheit. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich die Forderungen von PAN Germany im Bereich des Pflanzenschutzes, der Schädlingsbekämpfung und der Tierarzneimittel in den genannten drei Politikfeldern ähneln. Die Grundausrichtung der PAN-Arbeit zielt in allen Aktionsfeldern darauf ab, die Lebensbedingungen von Menschen, Tieren und Pflanzen so zu verändern, dass sie gesund wachsen und leben können. Die Politik sollte mehr auf Vorsorge und Nachhaltigkeit ausgerichtet sein statt auf Symptombekämpfung.



## In Europa: Vorreiterrolle der EU bei der Abwehr von Gefahren einfordern



In der EU existieren inzwischen deutlich erkennbare Ansätze, den Vorsorgegedanken ernster zu nehmen. Die politischen Entscheidungen für die Einführung sogenannter Ausschlusskriterien für die Pestizid- und Biozid-Zulassung sind ein Indiz für diese Entwicklung. Es geht um nichts Geringeres als den Wunsch, unabhängig von den eingesetzten Mengen oder den theoretisch am grünen Tisch kalkulierten Risiken für Mensch und Umwelt, bestimmte besonders gefährliche Substanzen nicht mehr einzusetzen. Entscheidend ist die Gefährlichkeit, charakterisiert durch eine begrenzte Anzahl von besonderen Eigenschaften der Substanzen. Kandidaten für einen Ausschluss sind solche Pestizide und Biozide, die für den Menschen bekanntermaßen oder sehr wahrscheinlich krebserregend, fortpflanzungsschädigend, erbgutschädigend, hormonell wirksam oder besonders umweltschädigend sind. Die EU könnte bei der Umsetzung dieser Politik eine wichtige Vorreiterrolle einnehmen. Allerdings wird dieser „Gefahren-Ansatz“ nicht von allen Akteuren befürwortet. Die Pestizid-Industrie lehnt dieses demokratisch abgestimmte Konzept kategorisch ab und beschwört die Risikoabschätzung, also die Abwägung der Gefahr einer Substanz und des Ausmaßes, in dem Mensch und Umwelt theoretisch damit in Berührung kommen, als einzig legitimes Konzept. PAN setzt sich seit Langem für den Gefahren-Ansatz als notwendiges politisches Werkzeug der Vorsorge ein, da sich immer wieder zeigt, dass die klassische Risikoabschätzung schnell an ihre Grenzen stößt. Wenn sich beispielsweise bei sehr geringen Belastungen mit einer

Chemikalie andere Schäden zeigen als bei höheren Belastungen oder wenn Schäden sich erst in den Folgegenerationen manifestieren, aber auch wenn Kombinationswirkungen auftreten können, ist aus der Sicht von PAN Germany Handeln ein Muss, auch wenn dadurch Firmen bestimmte Einbußen bei der Vermarktung eines Produktes hinnehmen müssen.



## Weltweit: Pestizid-Politik als Querschnittsaufgabe stärken



Anfang der 1980er Jahre, als erste internationale Regelungen für den Umgang mit Pestiziden eingeführt wurden, wurde die internationale Pestizid-Politik in einzelnen Sektoren verankert: in der Landwirtschaftspolitik, weil dort die Nachfrage nach Pestiziden am stärksten war, und in der Gesundheits- und Umweltpolitik, weil dort die Aufgabe des Schutzes von Mensch und Umwelt vor Pestiziden angesiedelt wurde. Dies entsprach den in den Industrieländern entwickelten Regierungsstrukturen. Schon früh hat PAN jedoch dazu aufgerufen, Pestizid-Politik als Querschnittsaufgabe aller Politikbereiche zu verstehen. Schließlich wird der Druck auf die landwirtschaftliche Produktion unter anderem dadurch erzeugt, dass die geernteten Erzeugnisse nicht so verteilt werden, dass alle Menschen satt werden, oder weil ein erheblicher Teil der Agrargüter gezielt vernichtet wird, unbeabsichtigt verdirbt oder einfach im Müll landet. Ein anderes Beispiel ist der DDT-Einsatz in der Malariabekämpfung. Für Malariabekämpfung zuständig ist vor allem die Gesundheitspolitik. Die Berücksichtigung ökologischer Faktoren im Straßenbau, im Hausbau oder in der Landwirtschaft könnte jedoch erheblich dazu beitragen, dass auf DDT verzichtet und gleichwohl die Malaria zurückgedrängt werden kann.



# Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2012



## **Herstellerverantwortung: BASF, Bayer und Syngenta aufgefordert, die Vermarktung hochgefährlicher Pestizide zu beenden**

Eine breite Allianz von 127 Organisationen und rund 10.000 Personen aus dem In- und Ausland beteiligte sich 2012 an dem von PAN Germany organisierten Aufruf an die drei weltweit größten Pestizid-Konzerne BASF, Bayer und Syngenta, den Verkauf hochgefährlicher Pestizide weltweit einzustellen.

Seit Jahrzehnten wird durch Programme zur sicheren Anwendung von Pestiziden weltweit versucht, Pestizidvergiftungen zu verhindern. Trotzdem werden Menschen, Nutztiere und die Natur weiterhin durch hochgefährliche Pestizide massiv geschädigt. Allein die Zahl der akuten Vergiftungen von Menschen wird auf weltweit 25 – 41 Mio. jährlich geschätzt. Solche Pestizidvergiftungen sollen eigentlich verhindert werden, indem Menschen im Umgang mit Pestiziden ausgebildet werden. Das Gelernte wird jedoch oft nicht umgesetzt. Vor allem in den Entwicklungsländern sind viele Pestizidanwender nicht trainiert und spritzen ohne vorgeschriebene Schutzausrüstung.

Die von PAN Germany 2012 veröffentlichte Studie „Hochgefährliche Pestizide von BASF, Bayer und Syngenta“ belegt, dass die Konzerne, die fast die Hälfte des Pestizid-Weltmarktes kontrollieren, jeweils mehr als 50 hochgefährliche Pestizid-Wirkstoffe vermarkten. Von ihrem Pestizid-Portfolio gehen erhebliche Gefahren aus, die umgehend reduziert werden müssen.



## **Händlerverantwortung: Verbraucherrechte bei biozidbehandelten Waren gestärkt**

Drei Jahre hat PAN den Prozesses zur Revision des Biozidrechts begleitet. PAN hat sich dabei aktiv für eine Stärkung des Verbraucher- und Umweltschutzes eingesetzt. Im Mai 2012 wurde die neue EU-Biozid-Verordnung (EU) Nr. 528/2012 verabschiedet. Die Bilanz fällt überwiegend positiv aus. Neu ist etwa

die Berücksichtigung sogenannter biozidbehandelter Waren in der Gesetzgebung. Dies sind etwa antibakteriell ausgerüstete Textilien oder biozidhaltige Kunststoffgegenstände für Küche und Bad. Ab September 2013, wenn die Verordnung angewendet werden muss, werden die Rechte der EU-BürgerInnen deutlich gestärkt sein. PAN hatte sich erfolgreich für eine Produktkennzeichnung der biozidbehandelten Waren und beim Einsatz von Nanomaterialien stark gemacht. Ein weiterer Pluspunkt ist die verbindliche und kostenfreie Informationspflicht von Anbietern bei Verbraucheranfragen. PAN Germany hatte auf Basis einer Online-Recherche zu solchen Alltagsgegenständen festgestellt, dass die Kenntnisse des Handels zu verwendeten Bioziden oder zu den gesetzlichen Vorschriften sehr begrenzt sind. Eine neue PAN-Studie bereitete diese Informationen für den Handel und andere auf, für Verbraucher steht ein praktischer Ratgeber zur Verfügung. Unterstützung gab PAN mit einem speziellen Informationsblatt auch jenen, die einen schnellen Überblick über die wesentlichen Neuerungen und die verbleibenden Schwächen der neuen Gesetzgebung erhalten möchten.



## **Einzelhandelsverantwortung: Für die REWE Group einen Vorschlag für eine Pestizid-Leitlinie formuliert**

Einzelhandelsunternehmen begannen vor einigen Jahren, für den Verbraucher-, Umwelt- und Arbeitsschutz Standards zu formulieren. Diese betrafen teilweise auch Pestizide. Bisher sind jedoch nur wenige Unternehmen das Pestizid-Problem systematisch angegangen. Auf der Grundlage eines öffentlich vorgetragenen Bekenntnisses für nachhaltiges Wirtschaften machte sich die REWE Group auf den Weg, die mit dem Einsatz von Pestiziden einhergehenden Risiken zu reduzieren. Dabei stellte sich die Frage, wie dies auf effektive Weise erfolgen könnte. Um die REWE Group bei ihrem Anliegen zu unterstützen, hat PAN Germany 2012 für die REWE Group einen Entwurf für eine Pestizid-Leitlinie erarbeitet, die präventives Risikomanagement in der Pflanzenproduktion mit dem Ziel konkretisiert, den



127 Organisationen und rund 10.000 Personen unterstützten den Aufruf von PAN Germany an BASF, Bayer und Syngenta, hochgefährliche Pestizide vom Markt zu nehmen.



Bienen vor Pestiziden schützen ist eine internationale Aufgabe. PAN Mitarbeiterin zu Gast beim Ginza Bee Projekt in Tokyo.

Einsatz von Pestiziden so weit wie möglich zu reduzieren. Ziel ist es auch, die Nutzung hochgefährlicher Pestizide zu beenden und gezielt Alternativen zu suchen. Noch im Jahr 2012 verabschiedete die REWE Group auf der Grundlage des PAN-Entwurfes eine Pestizid-Leitlinie und begann damit, erste Schritte zur Umsetzung von Maßnahmen einzuleiten.



### Internationale Chemikalienpolitik:

#### Befassung mit hochgefährlichen Pestiziden eingefordert

Im September 2012 schlug das Thema „hochgefährliche Pestizide“ auf einer hochrangigen politischen Konferenz zur Chemikalienpolitik im kenianischen Nairobi Wellen. Insbesondere auch durch Aktivitäten von PAN entstand im Rahmen der Konferenz zum strategischen Herangehen an das internationale Chemikalienmanagement (SAICM) aus dem Plenum heraus eine Initiative, die auf eine Befassung mit dem Thema „schrittweises Verbot hochgefährlicher Pestizide“ abzielte. Zwanzig Länder sowie PAN, das Internationale POPs Elimination Network (IPEN) und der Internationale Gewerkschaftsverband ITUC hatten eine Resolution zum Thema hochgefährliche Pestiziden eingebracht – die Resolution wurde schließlich von 65 Ländern unterstützt. Dies geschah, obwohl das Thema zunächst gar nicht auf der Tagesordnung stand. Gerade deshalb

zeigt dieses Ereignis in einer der wichtigsten internationalen Chemikalienkonferenzen, dass die langjährige PAN-Arbeit, die unter anderem immer wieder pestizidbedingte Schäden dokumentiert, auch auf internationaler Ebene Früchte trägt. Denn mit der Resolution stieg die Chance, dass auf der Folgekonferenz die schrittweise Beendigung der Nutzung hochgefährlicher Pestizide verhandelt werden wird.



### Deutsche Pestizidpolitik:

#### Mangelnden Umwelt- und Gesundheitsschutz angeprangert

Seit 2002 wurde der Inlandsabsatz an Pestizidwirkstoffen in Deutschland um mehr als 25% gesteigert. Trotz Zulassungsprüfung, Sachkundepflicht und angeblicher Anwendung nach guter fachlicher Praxis sind Mensch und Natur erheblichen Belastungen durch Pestizide ausgesetzt. Die intensive alltägliche Anwendung von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden führt zu artenarmen Landschaften, schwächt Bestäuber, bewirkt, dass Vögel nicht mehr genügend Nahrung zur Aufzucht ihrer Brut finden und zeigt sich an Amphibien mit schweren Missbildungen. Menschen werden nur unzureichend vor Pestizidabdrift geschützt. Obwohl in Obst und Gemüse Rückstände verschiedener Pestizide nachgewiesen werden, gibt es kein Verfahren zur Abschätzung des Gesundheitsrisikos für diese Mehrfachbelas-



Sowohl bei der Arbeit für ein Leben ohne Malaria wie auch bei der Förderung nicht-chemischer Alternativen zu Pestiziden arbeiten PAN Afrika und PAN Germany eng zusammen.




Nicht nur Honigbienen leiden unter dem massiven Einsatz von Pestiziden – eine Vielzahl von Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlingen ist ebenso betroffen.



Von der Praxis lernen: Ein Landwirt erläutert VertreterInnen von PAN Mitgliedsgruppen aus ganz Europa seine erfolgreiche Umstellung auf biologischen Landbau.

tungen. PAN kritisierte daher den im Oktober 2012 veröffentlichten Entwurf des Nationalen Aktionsplans zum nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (NAP) scharf, dessen Ziel sein sollte, die Risiken der Verwendung von Pestiziden auf Mensch und Umwelt zu reduzieren und die Abhängigkeit vom chemischen Pflanzenschutz zu verringern, statt den Status Quo im chemischen Pflanzenschutz zu zementieren. PAN engagierte sich in dem Prozess mit Gesprächen, Presseinformationen und auch mit einer umfassenden gemeinsamen Stellungnahme der Umweltverbände PAN, BUND, NABU und Greenpeace, in der konkrete Korrektur- und Lösungsvorschläge für einen besseren Nationalen Aktionsplan für Pestizide unterbreitet wurden.

 **Umweltbelastung: Die Belastung der Umwelt mit Tierarzneimitteln öffentlich gemacht**

Rückstände von Tierarzneimitteln und deren Abbauprodukte lassen sich zunehmend in Gewässern und Böden nachweisen. Der Eintrag in die Umwelt geschieht entweder auf direktem Weg, wie bei der Aquakultur, oder über die Ausscheidungen behandelter Tiere. Unter den Tierarzneimitteln sind zahlreiche ältere Medikamente, die nie auf ihre Umweltrisiken hin überprüft wurden. In der Umwelt können die Arzneimittel die Fortpflanzung oder das Wachstum und die Abbauleistung von Lebewesen hemmen.

Über solche Umweltbelastungen hat PAN Germany 2012 die Öffentlichkeit informiert und auf Defizite im Tierarzneimittelrecht hingewiesen. Trotz alarmierender Studien mangelt es an einer systematischen Erfassung und Veröffentlichung eingesetzter Tierarzneimittel. Ein systematisches Umweltmonitoring für Tierarzneimittel fehlt. Das Wissen über Ausmaß und Wirkung der Umweltbelastung durch Tierarzneimittel ist lückenhaft. Daher hat sich PAN auch in Kooperation mit anderen Umweltverbänden für die Berücksichtigung von Arzneimitteln im Wasserrecht und für mehr Umweltschutz im Tierarzneimittel-Recht eingesetzt.

 **Transparenz: Tolerierung eigentlich verbotener Pestizide öffentlich gemacht**

Seit Jahren beobachtet PAN Germany sehr kritisch den behördlichen Umgang mit der EU-weit bestehenden Möglichkeit, verbotene Pestizide in Notfallsituationen auf 120 Tage befristet zuzulassen. 35 solcher Notfallzulassungen wurden 2012 erteilt, darunter für Pestizid-Produkte mit Wirkstoffen, die im Verdacht stehen, krebserregend oder hormonell wirksam zu sein oder die sehr bienengefährlich sind. Ein Beispiel war die Zulassung von Santana im Maisanbau. Erst 2008 vergiftete der darin enthaltene Wirkstoff Clothianidin mehr als 11.500 Bienenvölker und unzählige Wildbienen. PAN kritisierte, dass nicht nach anderen Lösungen für das befürchtete Schädlingsproblem






Vor 30 Jahren wurde PAN International gegründet. PAN Germany lud 2012 aus diesem Anlass zum Ratschlag „50 Jahre Pestizidpolitik – Bausteine für eine gesunde Welt für alle“ ein.

PAN informierte auch 2012 die Öffentlichkeit über nachhaltige Maßnahmen der Schädlingsbekämpfung und der Haushalts-hygiene.

gesucht wurde und erneut der Biodiversitäts- und Umweltschutz dem ökonomischen Interesse Einzelner untergeordnet wurde und machte unter anderem über Radio- und Fernsehinterviews auf diese kritikwürdige Zulassungspraxis aufmerksam.

 **Mobilisierung: Pilotprojekt zur Malariabekämpfung ohne DDT im Senegal erfolgreich abgeschlossen**

Über einen Zeitraum von zwei Jahren unterstützte PAN Germany gemeinsam mit PAN Afrika in der senegalesischen Region Niayes die lokale Bevölkerung dabei, selbst aktiv zu werden und die Anzahl der Malariafälle zu reduzieren. Mit dem Pilotprojekt erprobte PAN in einem westafrikanischen Land einen Ansatz der Malariakontrolle, der auf der Mobilisierung der lokalen Bevölkerung und der Berücksichtigung des lokalen Ökosystems basiert. Voraussetzung für diesen Ansatz ist, dass die lokale Bevölkerung über das Verhalten und den Lebensraum jener Anopheles-Mücken, die Malaria übertragen, und auch über den Lebenszyklus der Krankheitserreger informiert ist.

Zu den positiven Ergebnissen des Projektes zählte etwa, dass die durch Malaria bedingte Abwesenheit von Schülern vom Schulunterricht in der Hauptmalariazeit von 20 – 30% auf 4,6% zurückging. Dr. Gueye vom nationalen Programm zur Malariakontrolle be-

merkte im Rahmen der Auswertung: „Für uns sind dies vielversprechende Strategien weil sie beim Kampf gegen Malaria helfen“. Die stellvertretende Bürgermeisterin des Ortes Kayar sprach sich dafür aus, dass der durch PAN implementierte Ansatz auch in Nachbargemeinden implementiert wird.

 **Zukunfts-Strategien: Bausteine für eine gesunde Welt erarbeitet**

Vor 50 Jahren veröffentlichte Rachel Carson das Buch „Der stumme Frühling“ und löste eine internationale Debatte über die Folgen des chemischen Pflanzenschutzes aus, in deren Folge eine zunehmend differenziertere Pestizid-Gesetzgebung entwickelt wurde. Doch trotz technischer Verbesserungen und gesetzlicher Regelungen kam es weiter zu Vergiftungen und Umweltbelastungen. Angesichts des fortbestehenden Leids wurde vor 30 Jahren PAN International als globales zivilgesellschaftliches Netzwerk gegründet. Seit nunmehr drei Dekaden engagiert sich PAN International für einen besseren Schutz der Bevölkerung, von Natur und Umwelt vor den negativen Auswirkungen der Pestizidwirtschaft. Diese beiden Ereignisse nahm PAN Germany zum Anlass, 2012 zu einem „Ratschlag 50 Jahre Pestizidpolitik – Bausteine für eine gesunde Welt für alle“ einzuladen, an dem VertreterInnen aus Entwicklungspolitik, Forschung, Handel, Landwirtschaft, Imkerei, Verbraucherschutz, Umweltschutz und sowie



Mit Bioziden ausgerüstete Textilien, Bettwaren oder Beißringe. PAN kritisierte verhamlosende Produktinformationen.



Trainings waren die Grundlage der Aktivitäten gegen Malariaerkrankungen und den DDT-Einsatz im PAN-Pilotprojekt in Afrika.



Pestizidanwender und Behörden teilnahmen. Vor dem Hintergrund der aktuellen, besorgniserregenden alltäglichen Pestizid-Exposition von Mensch und Umwelt wurden Zukunfts-Strategien diskutiert und Bausteine dafür formuliert, wie Pestizid-Probleme zukünftig gelöst werden können.

### **Wohnen & Konsum: Gastronomen für biozidfreie Hygienemaßnahmen sensibilisiert**

Besonders in ökonomisch besser gestellten Gegenden findet man in Gastronomiebetrieben häufig ein spezielles Serviceangebot für die Gäste: Händedesinfektionsmittel. Dies ergab eine PAN-Begehung ausgewählter Hamburger Betriebe. Der Einsatz von Bioziden vor und hinter der Theke bzw. in der Profiküche stand bei PAN 2012 auf dem Prüfstand. Das Thema einer ausreichenden Hygiene unter Minderung des Einsatzes von Desinfektionsmitteln, antibakteriellen Reinigern oder antibakteriell ausgerüsteten Gebrauchsgegenständen wurde auf unterschiedliche Weise – über Informationsmaterialien, eine Fortbildungsveranstaltung für Lebensmittel-Kontrolleure sowie über Beiträge in verschiedenen Fachmedien – an die Gastronomen herangetragen.

### **Bienen: Internationale NGO-Zusammenarbeit gegen Neonikotinoide gestärkt**

Vier Jahre nachdem Tausende von Bienenvölkern durch das Insektizid Clothianidin der Firma Bayer Crop Science getötet wurden, belegt eine zunehmende Anzahl wissenschaftlicher Studien, dass die sehr bienengefährlichen Neonikotinoid-Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam selbst in minimalen Konzentrationen Bestäuber nachhaltig schädigen. PAN Germany trug 2012 dazu bei, diese wissenschaftlichen Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unter anderem mit der Publikation „Bienen, Hummeln & Co – Bedeutung, Gefährdung & Schutz“, gab PAN Germany sein Pestizid-Wissen weiter. Durch den direkten Austausch mit europäischen Imkerverbänden und internationalen Organisationen konnte PAN Germany die globale Kooperation stärken. PAN folgte der Einladung der japanischen Berufsimker und der zu endokrinen Chemikalien arbeitenden japanischen Organisation JEPA nach Tokyo, um über europäische Entwicklungen in der Pestizidzulassung und über nationale Restriktionen bei der Anwendung hochbienengefährlicher Neonikotinoide zu referieren. Gemeinsam mit NGO-Vertretern aus Asien und Europa diskutierte PAN Möglichkeiten für die Durchsetzung höherer Umwelt- und Gesundheitsstandards in der Pestizidpolitik.



Pestizid-Abdrift nicht einfach hinnehmen. PAN lud zum Fachgespräch ein und bot mit dem Abdrift-Meldebogen Hilfestellung für Betroffene.



Tierarzneimittel belasten zunehmend die Umwelt. PAN engagierte sich für mehr Umweltschutz im Tierarzneimittelrecht.



Von PAN unterstützt: Armenische Landfrauen vermarkten Produkte aus eigenem biologischen Anbau.



### **Pestizid-Abdrift: Betroffenen eine Plattform geboten**

Ein bekanntes Problem bei der Pestizidausbringung ist die Abdrift des feinen Sprühnebels auf angrenzende Flächen. Immer wieder melden sich betroffene Menschen bei PAN und berichten über Schäden an ihren Gartenpflanzen, über Gesundheitsprobleme und darüber, dass sie sich vonseiten der Pflanzenschutzbehörden nicht unterstützt fühlen. PAN Germany lud daher 2012 Mitgliedsorganisationen, Betroffene und Vertreter der Zulassungsbehörden zu einem Fachgespräch ein. Hier bestätigte sich für PAN: Pestizid-Abdrift ist ein Problem, und die Betroffenen vor Ort brauchen Hilfe. Deshalb entwickelte PAN einen Online-Meldebogen, mit dem von Pestizid-Abdrift Betroffene ihren Fall – auch anonym – schildern können.



### **Alternativen: Informationen für kleinbäuerliche Betriebe in den Tropen zur Verfügung gestellt**

Auch 2012 hat PAN Germany den Informationsservice OISAT für einen nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Sub-Tropen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dieser Online-Service hält speziell Informationen für kleinbäuerliche Betriebe bereit, in denen überdurchschnittlich häufig Pestizid-Vergiftungen geschehen. Zwar haben arme Bäuer-

rinnen und Bauern nur selten Zugang zum Internet, die Informationen gelangen jedoch über Berater und andere Menschen, die mit Kleinbauern arbeiten, in die Praxis. Zudem wird der Info-Service von Menschen genutzt, die ihrerseits über Zeitschriften, Internet und andere Medien Informationen über nicht-chemischen Pflanzenschutz verbreiten.



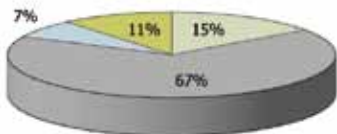
### **Kapazitätsaufbau: NGOs in Mittel- und Osteuropa unterstützt**

PAN Germany war auch 2012 als Beraterorganisation der Stiftung Global Greengrants Fund tätig, um Projekte von kleinen Umweltschutzgruppen in Mittel- und Osteuropa finanziell zu fördern, etwa in Armenien, Bulgarien, Polen und in der Ukraine. Wichtige Funktion von PAN Germany war dabei, die Gruppen bei ihrer Antragstellung zu unterstützen. In Armenien wurden in mehreren Dörfern Landfrauen in ökologischen Anbaumethoden geschult und über die Bereitstellung einfacher Gewächshäuser und solarbetriebener Dörrautomaten die Direktvermarktung der angebauten Produkte gefördert. In Bulgarien wurde der Einsatz von Pestiziden und Bioziden in oder in der Nähe von Kindertagesstätten und Schulen analysiert und der Forderung nach Schutzzonen für Einrichtungen mit Kindern Nachdruck verliehen.



## Bilanz 2012

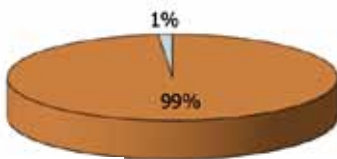
Die folgenden Informationen über die PAN Germany Finanzen basieren auf dem Jahresabschluss 2012.



- Stiftungen / SpenderInnen
- Nationale Regierungen und regierungsnahe Organisationen
- Andere nationale und internationale Organisationen

### Einnahmen nach Institutionen

Stiftungen/SpenderInnen	40.747 €
Nationale Regierungen und regierungsnahe Organisationen	180.856 €
Andere nationale und internationale Organisationen	18.891 €
Kirchliche Einrichtungen	29.800 €
Summe	270.294 €



- Deutschland
- Europa

### Einnahmen nach Regionen

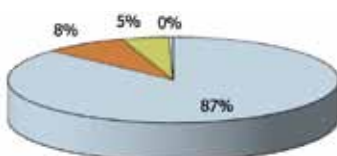
Deutschland	266.495 €
Europa	3.799 €
Summe	270.294 €



- Deutschland
- Europa
- International

### Ausgaben nach Regionen

Deutschland	152.793 €
Europa	2.676 €
International	114.825 €
Summe	270.294 €



- Projekte
- Verwaltung und Programm allgemein
- Rückstellungen und Sonstiges
- Jahresüberschuss

### Ausgaben nach Zwecken

Projekte	234.753 €
Verwaltung und Programm allgemein	21.882 €
Rückstellungen und Sonstiges	12.533 €
Jahresüberschuß	1.125 €
Summe	270.294 €





## Ein Dank an unsere Förderer

Wir möchten uns ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung zum Erfolg der Arbeit von PAN Germany beigetragen haben

Dies sind insbesondere:

- Brot für die Welt (BfdW)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Global Green Grant Fund (GGF)
- Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLO)
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) – Bingo die Umweltlotterie
- Ökologischer Ärztenbund (ÖÄB)
- Marisla
- Umweltbundesamt (UBA)

Unseren Dank möchten wir auch an all jene richten, die mit ihren Spenden die Arbeit von PAN Germany unterstützten, und zudem an die vielen Engagierten, die ihre Ideen und praktische Unterstützung einbrachten.



## Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany

- Agrar Koordination, Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft zur Förderung angewandter biologischer Forschung e.V., Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Lüneburg
- Arbeitsgruppe Hafen-Hamburg Dritte Welt, Hamburg
- Arche GENoah, Witzenhausen
- Bioland e.V., Bundesverband, Mainz
- Bremer Umweltinstitut e.V. (BRUMI), Bremen
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU), Bonn
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Berlin
- Bundesverband Die Verbraucher Initiative e.V. (VI), Berlin
- Coordination gegen Bayer-Gefahren e.V. (CBG), Düsseldorf
- Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Köln
- ECOVIN – Bundesverband Ökologischer Weinbau Oppenheim
- European Academy for Environmental Medicine e.V.
- European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions (EFFAT), Brüssel
- Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Witzenhausen
- Gesellschaft für Umweltchemie (GfU), München
- Greenpeace e.V., Hamburg
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, (IG BAU), Frankfurt a.M.
- Institut für Umwelt und Gesundheit (IUG), Fulda
- Interessengemeinschaft FÜR gesunde Lebensmittel, Fulda
- Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., Gräfelfing
- Öko-Institut Freiburg e.V., Freiburg
- Pomologen-Verein e.V., Bonn
- ULF-Beratung – Umweltdiagnoselabor, Fulda
- Umweltinstitut München e.V., München
- VSR – Gewässerschutz e.V.



## Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie an PAN!

Ohne Spenden, Förderungen und Fördermitgliedschaften oder Vermächtnisse kann PAN Germany nicht aktiv sein. Mit ihrer finanziellen Unterstützung von PAN Germany investieren Sie in den Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestizidvergiftungen, in eine gesunde Landwirtschaft und in eine risikoarme Schädlingsbekämpfung in Privathaushalten und Betrieben – bei uns in Deutschland, in Ländern Europas und in Entwicklungsländern.

Unterstützen Sie die Arbeit von PAN Germany mit einer Spende auf das Spendenkonto:

2032096800, GLS Gemeinschaftsbank eG (Bochum), BLZ 43060967  
IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00, BIC/SWIFT: GENODEM1GLS



## Das PAN Germany Team

Blum, Benjamin	Team-Assistenz: Pestizideinsatz im Forst, Tierarzneimittel
Ernst, Claudia	Sachbearbeitung, Webseitenbetreuung
Haffmans, Susan	Projektkoordination: Deutschland /Europa (Biodiversität, Alternativen, Tierarzneimittel)
Neumeister, Lars	Consultant, Datenbank
Norkus, Svea	Team-Assistenz: Biozideinsatz in Privathaushalten
Schweer, Christian	Consultant, Biozide, Gewässerschutz
Smolka, Susanne	Projektkoordination: Deutschland/EU (Biozide, Aufbau von Kapazitäten in Mittel- und Osteuropa)
Sauer, Michael	Sachbearbeitung, Finanzmanagement
Weber, Carina	PAN Germany Geschäftsführerin; PAN International Steering Committee, Projektkoordination: Internationales (Hochgefährliche Pestizide, Malaria/ DDT-Alternativen; Online Service für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen)
Winter, Maren	Team-Assistenz: biozidbehandelte Gebrauchsgegenstände, bienengefährliche Pestizide, Pestizid-Abdrift



### Impressum

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)  
Nernstweg 32  
22765 Hamburg  
Tel. +49 (40) 399 19 10 - 0  
Fax +49 (40) 399 19 10 - 30  
info@pan-germany.org  
www.pan-germany.org  
Hamburg 2013

**Spendenkonto** 203 209 6800, GLS Gemeinschaftsbank eG (Bochum), BLZ 430 609 67  
IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00, BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

**Text und Redaktion** Carina Weber

**Fotonachweise** **Fotonachweise:** Titel: Gruppenbild: PAN Germany; Tagung: PAN Germany; Blumen: PAN Germany; Hühner: chris74/fotolia.com; Armenische Landfrau: Armenian Women for Health and Healthy Environment (AWHHE); Training Afrika: PAN Afrika; S. 7: Gruppenbild: PAN Germany; Ginza Bee Projekt: PAN Germany. S. 8 – 9: Gruppe: PAN Afrika; Biene: PetMro für PAN Germany; Landwirt: PAN Germany; Ratschlag: PAN Germany; Nah am Verbraucher: PAN Germany. S. 10 – 11: Baby: ivolodina/fotolia.com; Training Afrika: PAN Afrika; Trecker mit Feldspritze: Dieter\_Schütz/pixelio.de; Hühner: chris74/fotolia.com; Armenische Frauen: Armenian Women for Health and Healthy Environment (AWHHE).

**Layout** grafik:sommer, kontakt@grafik-sommer.de

Eine gesunde Welt für alle.

Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

Eine gesunde Welt für alle.  
Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen.  
Alternativen fördern.

**PAN Germany**

Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Tel. 040 - 399 19 10 - 0 / Fax 040 - 399 19 10 - 30

[info@pan-germany.org](mailto:info@pan-germany.org)  
[www.pan-germany.org](http://www.pan-germany.org)

